

Anlageberatung

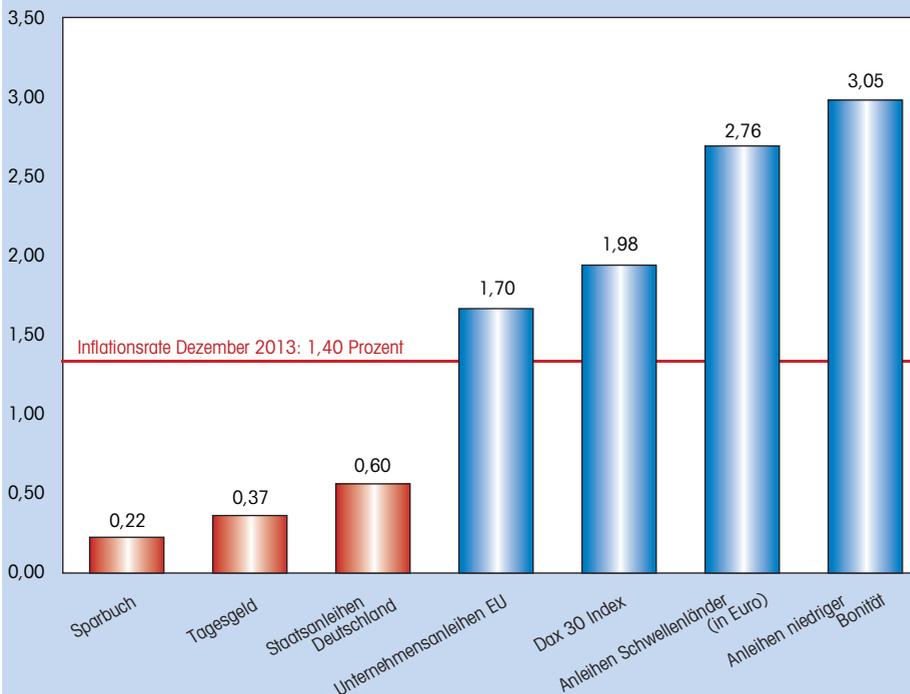
## Anlagen im Ypos-Inflationscheck

Die offizielle Inflationsrate für Dezember 2013 beträgt in Deutschland 1,3 Prozent. Sparbuch, Tagesgeld und mittelfristige Bundesanleihen liegen weiterhin unter diesem Wert und sind daher nicht geeignet, die Kaufkraft des Gelds zu erhalten.

Innerhalb der höher verzinsten Segmente des Anleihemarktes lässt sich eine Divergenz zwischen Hochzinsanleihen und Anleihen aus Schwellenländern beobachten. Bei ersteren wird unter Investoren und Analysten über eine ungesunde Überhitzung der Emissionstätigkeit philosophiert, aber weiter gekauft. Dagegen leiden die Anleihen aus den Schwellenländern unter

echten Kapitalabflüssen. Die Renditen von Staatsanleihen der Problemkinder der Eurozone sind in den letzten Monaten erheblich gefallen. Ob es gerechtfertigt ist, dass diese Länder bei Papieren mit zehnjähriger Restlaufzeit nur einen Renditeaufschlag von 0,5 bis 0,8 Prozent auf vergleichbare US-Staatsanleihen zahlen, wird sich noch zeigen. Betrachtet man das Geldvermögen der deutschen Bevölkerung, dann sieht man, dass zumindestens 80 Prozent in zinsabhängigen Geldanlagen investiert sind. Diese Einseitigkeit macht es mathematisch unmöglich, einen realen Kapitalerhalt nach Steuer und Inflation zu erzielen.

**Vermögensklassen im Ypos-Inflationscheck** (Zinsen und Dividendenrenditen abzüglich Abgeltungssteuer und Solidaritätszuschlag, Angaben in Prozent)



Quelle: Ypos-Consulting GmbH, Darmstadt; Reuters Eikon

Die Inflation ist in Form der Jahresveränderung des deutschen Verbraucherpreisindex (CPI) angegeben; Staatsanleihen Deutschland: fünf Jahre Restlaufzeit; Unternehmensanleihen EU liegt der Markt/boxx Euro Corps. Mittelwert aus allen Laufzeiten und Ratings zugrunde; Anleihen Schwellenländer liegt der FTSE Euro Emerging Markets all Mats Yield Index zugrunde; Anleihen mit niedriger Bonität liegt der Markt/boxx Euro Liquid High Yield Index zugrunde; für den Dax 30 Index ist die Dividendenrendite ausgewiesen.  
Stand: 15. Januar 2014